

Wie sich Das Hunger Projekt für die Agenda 2030 einsetzt:



Mindestens 12 der 17 Entwicklungsziele (SDGs) bedingen einen Kapazitätsaufbau bei Fähigkeiten, Teams, Programmen und materieller Infrastruktur, so dass integrierte Strategien auf Gemeindeebene umgesetzt werden können. Diese Kapazitäten müssen in den Gemeinden selbst aufgebaut und gelenkt werden, mit voller und gleichberechtigter Beteiligung der Frauen.

SDG 1: Armut in jeder Form und überall beenden. Es gibt drei Schwerpunkte beim Kampf gegen die Armut: (a) ein verbessertes Einkommen, für diejenigen, die arbeiten, (b) erhöhte Widerstandsfähigkeit der Gemeinden in wirtschaftlich schlechten Zeiten, (c) ein soziales Auffangnetz für die Menschen, die nicht arbeiten können.

Das Hunger Projekt hilft den Menschen, die Arbeit haben, mit verschiedenen Massnahmen (siehe SDG 8) ihre Leistungsfähigkeit zu verbessern, ihr landwirtschaftliches Einkommen zu erhöhen und neben ihrer Arbeit auf der Farm ein kleines Unternehmen aufzubauen, indem man ihnen kostengünstige Kredite gewährt. Von THP ausgebildete Führungskräfte setzen sich dafür ein, dass Not leidende Menschen Zugang zu den bestehenden sozialen Auffangnetzen erhalten. Ein Beispiel sind Witwenrenten, von denen Frauen wegen der bürokratischen Hürden oft ausgeschlossen sind.

SDG 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern. Es ist hinlänglich bekannt, dass eine verbesserte Ernährung nur durch eine spartenübergreifende Strategie erreicht werden kann: notwendig sind ein ganzjähriger Zugang zu nahrhaften Lebensmitteln, die Gleichstellung der Geschlechter, sauberes Wasser und sanitäre Versorgung (WASH), Zugang zu medizinischer Versorgung und Ernährungsberatung.

Das Hunger Projekt unterstützt die Gemeinden in all diesen Bereichen gleichzeitig. Ein Schwerpunkt ist die Aufklärung der Menschen einer Gemeinde über die enorme Wichtigkeit der ersten 1000 Tage in der Ernährung von Mutter und Kind: In den 1000 Tagen vom Beginn der Schwangerschaft bis zum zweiten Geburtstag des Kindes ist die Ernährung der Frauen und heranwachsenden Mädchen entscheidend, und sie sind es, die wegen der Geschlechterdiskriminierung oft zuletzt und am wenigsten gegessen haben.

Der Erfolg der Arbeit des Hunger Projekts hängt davon ab, dass alle Frauen und Männer einer Gemeinde verstehen, wie schädlich die Geschlechterdiskriminierung für die Gesundheit aller Gemeindemitglieder ist. Ehrenamtliche Führungskräfte und Animatoren müssen motiviert und ausgebildet werden in den Bereichen Stärkung der Rolle der Frauen, Gesundheit, Trinkwasser und sanitäre Versorgung und Ernährungssicherheit.

Unsere ausgebildeten freiwilligen Animatoren unterstützen auch die Regierungsagenturen, die oft nur über knappe Ressourcen verfügen, etwa bei der landwirtschaftlichen Beratung und im Gesundheitswesen. Regierungsbeamte können Kontakte herstellen mit den Familien einer Gemeinde, indem sie partnerschaftlich zusammenarbeiten mit unseren Führungskräften und Animatoren.

SDG 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern. Die Gesundheit der Menschen hängt nicht nur ab von einem Gesundheitszentrum mit qualifiziertem Personal, sondern vor allem auch von erhöhtem Gesundheitsbewusstsein und verändertem Verhalten. Das Hunger Projekt unterstützt Gemeinden in Afrika beim Bau ihrer eigenen Gesundheitsklinik und führt grosse Aufklärungskampagnen durch, zum Beispiel unseren Workshop zu HIV und Geschlechterungleichheit, der Frauen und Männern befähigen soll, die Pandemie zu stoppen.

SDG 4: Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern. Der Wunsch nach besserer Bildung ist für die Menschen der Gemeinden, in denen das Hunger Projekt tätig ist, von grösster Wichtigkeit. Wir mobilisieren die Gemeinden zum Bau ihrer eigenen Einrichtungen: Kindergärten, Klassenzimmer, Alphabetisierungsräume für Erwachsene, und wir unterstützen sie mit nach Geschlechtern aufgeschlüsselten Daten, um sicherzustellen, dass Mädchen und Jungen gleichermassen die Einrichtungen nutzen können.

SDG 5: Geschlechtergleichheit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen. Das Hunger Projekt hat erkannt, dass zuerst ein Führungsteam von starken, sachkundigen Frauen aufgebaut werden muss, wenn man in einer Gemeinde alle Frauen und Mädchen in ihrer Rolle stärken will. Gewalt und die allgegenwärtige Androhung von Gewalt sind ein grosses Hindernis beim Vorankommen der Frauen und Mädchen. Es ist von höchster Wichtigkeit, geschlechtsspezifische Gewalt, einschliesslich Kinderheirat, zu stoppen.

SDG 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten. Genügend sauberes Wasser ist entscheidend für ländliche Familien, sowohl als Trinkwasser als auch für die Landwirtschaft. Das Hunger Projekt unterstützt Gemeinden beim Bau und Unterhalt von Brunnen und beim Reinigen des Grundwassers. In Bangladesch untersuchen wir das Wasser in Brunnen, wo Arsen ins Grundwasser gelangt ist. Wir unterstützen die Menschen auch beim Einrichten kleiner Bewässerungsanlagen.

Ebenso wichtig wie die Versorgung mit Trinkwasser ist der Schutz des Wassers durch eine gute Hygiene und sanitäre Versorgung. In den Gemeinden leiten wir umfangreiche Kampagnen in die Wege, die zur Bewusstseins- und Verhaltensänderung führen sollen, und wir organisieren Massenaktionen zum Errichten und Benutzen von verbesserten Latrinen.

SDG 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemässer Energie für alle sichern. Die neuesten Fortschritte bei netzunabhängigen Solaranlagen versprechen eine erhebliche Verbesserung des Lebens in ländlichen Gemeinden. Angeleitet vom Hunger Projekt haben einzelne Kleinunternehmer begonnen, mit ihrem verbesserten Zugang zu kleinen Krediten Solarlaternen und Solarpanels zu finanzieren, mit denen Mobiltelefone aufgeladen werden können. Andere Gemeinden haben gemeinsam grössere Anlagen installiert, um das Kühlen von Impfstoffen in den Gesundheitszentren, die Beleuchtung in Schulen und öffentlichen Bereichen zu ermöglichen, was auch die Sicherheit, vor allem für Frauen und Mädchen, verbessert.

SDG 8: Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern. Das Hunger Projekt unterstützt Familien in ländlichen Gemeinden ihr Einkommen aufzubessern, indem sie ein kleines Unternehmen gründen. Sie erhalten Zugang zu Kleinkrediten und erhalten landwirtschaftliche Beratung und Ausbildung, was verbesserte Anbaumethoden ermöglichen soll. Das Speichern von Getreide auf Haushalts- und Gemeindeebene hilft mit, ruinöse Preisschwankungen zu vermeiden.

SDG 10: Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verhindern. Es ist entscheidend, dass Randgruppen sich organisieren, ihre Rechte kennenlernen und zusammenarbeiten, um ihr Leben zu verbessern. Das Hunger Projekt leitet diese Menschen an, Genossenschaften, Kreditgemeinschaften und andere Vereinigungen zu bilden zur gegenseitigen Unterstützung beim Lösen von Problemen.

Ein zweiter entscheidender Punkt ist es, Daten bereitzustellen, Haushalts-Erhebungen, die den Menschen und Gemeinden aufzeigen, wer ohne Chancen zurückbleibt.

SDG 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen.

Experten haben erkannt, dass Widerstandskraft grundsätzlich ein Aspekt der Gemeinden ist und weniger Sache des Einzelnen oder der Nation. Das Hunger Projekt versucht mit der Ausbildung von freiwilligen Animatoren und mit einer von unten nach oben aufbauenden Planung, die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaften entscheidend zu erhöhen. Gemeinden in Bangladesch, die von Hochwasser verwüstet worden waren, konnten dank der Anleitung ihrer Animatoren selber sofortige Hilfsaktionen durchführen. Einigen Gemeinden in Tamil Nadu, Indien, die vom Tsunami getroffen worden waren, gelang ein verbesserter Wiederaufbau, weil weibliche vom Hunger Projekt ausgebildete Abgeordnete umfangreiche Wiederaufbaupläne entwarfen.

SDG 15: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen. Niemand engagiert sich mehr für diese Ziele als die Kleinbauern, von denen die meisten Frauen sind. Das Hunger Projekt fördert in den Gemeinden Strategien zu einem natürlichen Ressourcenmanagement, zur Permakultur-Landwirtschaft, zur Kompostierung und zu weiteren Aktivitäten für eine nachhaltige Landwirtschaft.

SDG 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen. Dies schliesst die Gemeindeebene ein und strebt Mitbestimmung bei der Entschlussfassung an.

Gemeinden, die vom Hunger Projekt betreut werden, haben unter anderem folgende Schlüsselaktivitäten entwickelt, die zum Erreichen des Entwicklungsziels SDC 16 beitragen:

- **Bürger-Urkunden:** Öffentliche Bekanntmachungen, welche die Bürger über verfügbare Regierungsprogramme informieren und darüber, wie diese genutzt werden können.
- **Mitbestimmende Planung:** Entwurf von mehrjährigen Entwicklungsplänen für Gemeinden; sie müssen von der gewählten Regierung verwirklicht werden.
- **Rechenschaftsforum:** Öffentliche Foren, wo die Regierung Auskunft gibt über den Fortschritt bei den gemeinsamen Zielen.
- **Ständige Ausschüsse:** Die meisten lokalen Regierungssysteme sehen vor, dass aktive Bürger in Kommissionen der lokalen Behörden mitarbeiten: in den wichtigen Bereichen Gesundheit, Bildung, öffentliche Sicherheit, Sozialfürsorge und wirtschaftliche Entwicklung. Obwohl vieles nicht in die Tat umgesetzt wird, betrachtet das Hunger Projekt diese Arbeit als entscheidenden Schritt bei der Mobilisierung der Menschen; sie spielen die wichtigste Rolle bei der Verwirklichung der Entwicklungsziele.